

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Dozent	Teilnahmevoraussetzungen	Leistungsnachweise
-------	---	--------	--------------------------	--------------------

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Master Klinische Sozialarbeit**

Änderungen vorbehalten:

Sommersemester 2022 – Stand: 25.02.2022

„Die modulspezifischen Prüfungsanforderungen am Ende des Semesters werden entweder über den Moodlekurs der Pflichtveranstaltung oder mündlich in der ersten Veranstaltung der Pflichtveranstaltung des jeweiligen Moduls mitgeteilt.“

1. Semester

Modul KSA 1.1 – 3 Pflichtveranstaltungen Theoretische Fundierung und Grundlagen der Klinischen Sozialarbeit

1.1.1 Einführung Soziale Arbeit und Gesundheit

Liel

Die Veranstaltung führt in die gesundheitswissenschaftlichen Grundlagen Klinischer Sozialarbeit ein. Hierzu werden die Phänomene Gesundheit / Krankheit aus bio-psycho-sozialer Perspektive betrachtet und wesentliche gesundheitsbezogene Konzepte wie Salutogenese, Resilienz, Soziale Unterstützung, Stress und Stressbewältigung diskutiert. Dabei fließen notwendigerweise auch gesellschaftliche Aspekte (soziale und gesundheitliche Ungleichheit), sowie systematische (Zugangs-)Probleme der Gesundheitsversorgung, bzw. der traditionellen Gesundheitsprofessionen mit ein. Auf dieser Basis entwickeln die Studierenden ein theoretisch fundiertes Berufsverständnis von Klinischer Sozialarbeit als gesundheitsbezogener Fachsozialarbeit.

1.1.2 Theoretische Grundlagen und Modelle psychosozialer Intervention

Viehhauser

Diese Lehrveranstaltung beschäftigt sich mit bedeutsamen theoretischen Grundlagen psychosozialer Intervention. Der Fokus liegt auf Interventionen, die in direkter Beziehungsarbeit mit KlientInnen eine positive Veränderung des Erlebens und Verhaltens zum Ziel haben. Dazu wird insbesondere auf psychotherapeutische Grundlagen psychosozialer Fallarbeit eingegangen. Die unterschiedlichen Zugänge, Paradigmen, Therapieschulen werden im Überblick dargestellt sowie ihre jeweiligen Unterschiede und Gemeinsamkeiten, Vor- und Nachteile, einschließlich ihrer jeweiligen Bedeutung für die Klinische Sozialarbeit herausgearbeitet.

1.1.3 Rechtliche Grundlagen der Klinischen Sozialarbeit

Thallinger

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit den rechtlichen Rahmenbedingungen in der Klinischen Sozialarbeit. Es werden die für die Klinische Sozialarbeit relevanten und geltenden Abkommen und Rechtsvorschriften behandelt. Dabei werden Wissen sowie vertiefte Kenntnisse der Bestimmungen und Ausführungsbestimmungen des Sozialgesetzbuches (insbesondere SGB I, II, III, V, VI, VIII, IX, X, XI), des Betreuungsrechtes, des Psychotherapeutengesetzes und des PsychKG vermittelt. Ferner wird auf Datenschutz, Schweigepflicht und Zeugnisverweigerungsrecht eingegangen. Die Studierenden erlernen, die einschlägigen Rechtsvorschriften zu erschließen, anzuwenden und in ihrer Bedeutung für berufliche Vorgänge richtig zu erfassen.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Dozent	Teilnahmevoraussetzungen	Leistungsnachweise
-------	---	--------	--------------------------	--------------------

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Master Klinische Sozialarbeit**

**Modul KSA 1.2 – 2 Pflichtveranstaltungen
Adressaten, Arbeitssettings und Hilfeformen in der Klinischen Sozialarbeit I: Psychosoziale Problemlagen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen**

1.2.1 Klinische Sozialarbeit im Aufgabenfeld Sozialpsychiatrie

Ohling

In dieser Veranstaltung wird die sozialpsychiatrische Entwicklung von der Psychiatrie-Enquete bis hin zu den neuesten Entwicklungen in der Diskussion um Sozialpsychiatrie aufgezeigt und der Beitrag Klinischer Sozialarbeit herausgearbeitet. Thematische Schwerpunkte bilden sowohl Recovery und Trialog als auch heutige Hilfeformen in Bezug auf Wohnen und Arbeit, die sich an der Autonomie der Adressat*innen orientieren. Ein besonderer Blick gilt dabei der Inklusion psychisch erkrankter Menschen und der Forschung, die sich mit sozialpsychiatrischen Aspekten beschäftigt.

Literatur:

Sommerfeld, P., Dällenbach, R., Rügger, R. & Hollenstein, L. (2016): Klinische SozialeArbeit und Psychiatrie. Entwicklungslinien einer handlungstheoretischen Wissensbasis. Wiesbaden: Springer VS

Steinhart, I. & Wienberg, G. (Hrsg.)(2016): Rundum ambulant. Funktionales Basismodel psychiatrischer Versorgung in der Gemeinde. Köln: Psychiatrie Verlag

1.2.2 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Adressaten zwischen Psychiatrie, Jugendhilfe und sozialen Interventionen (Pflicht)

Krause

Im Blickpunkt dieser Veranstaltung steht der professionelle Umgang mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die aufgrund ihrer psychischen Beschwerden einen fachbereichsübergreifenden Hilfebedarf haben. Dabei handelt es sich um junge Menschen, die über pädagogische Krisen hinaus in weiteren Bereichen Auffälligkeiten zeigen und dies teilweise bereits über weite Strecken ihrer Lebensgeschichte. Nicht selten sind die Auffälligkeiten in einem so starken Maße vorhanden, dass sowohl Aufenthalte in Kliniken für Kinder- und Jugend- sowie der Erwachsenenpsychiatrie als auch Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe oder sozialpsychiatrische Maßnahmen in stationären, teilstationären oder ambulanten Kontexten im Wechsel erforderlich sind. Die psychiatrischen Störungsbilder sollen aus einer lebenslauf- und entwicklungsbezogenen Perspektive betrachtet werden. Hier gilt es, die betroffenen jungen Menschen im Sinne von - direct practice - mittels methodisch reflektierter psychosozialer Arbeit zu begleiten, beraten und zu unterstützen. Da sich aus der gemeinsamen Verantwortung unterschiedlicher Fachgebiete wie Kinder- und Jugendpsychiatrie, Erwachsenenpsychiatrie, Psychotherapie, Jugendhilfe, Schule, Ausbildung und beruflicher Tätigkeit die Notwendigkeit intensiver Zusammenarbeit ergibt, werden wir uns darüber hinaus mit der interdisziplinären und multiprofessionellen Kommunikation sowie der Nutzung vorhandener Strukturen und Ressourcen beschäftigen. Zentrale Punkte werden neben der Entwicklungspsychiatrie und -psychopathologie, ausgewählte Krankheitsbilder sein, die häufig über mehrere Entwicklungsstufen der Individuen bei diesen Auffälligkeiten zeigen oder deren symptomatischer Langzeitverlauf sich verändert, so dass dieser für die beteiligten Professionen eine diagnostische und therapeutische Herausforderung darstellt.

Literatur:

Herpertz-Dahlmann, B., Resch, F., Schulte-Markwort, M., Warnke, A.:

Entwicklungspsychiatrie. 2.Aufl., Stuttgart, 2010

Resch, F.: Entwicklungspsychopathologie des Kindes- und Jugendalters. 2.Aufl., Weinheim, 1999

Fegert, J.M., Streeck-Fischer, A., Freberger, H.J: Adoleszenzpsychiatrie. Stuttgart, 2009

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Dozent	Teilnahmevoraussetzungen	Leistungsnachweise
--------------	--	---------------	---------------------------------	---------------------------

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Master Klinische Sozialarbeit**

**Modul KSA 1.3 – 2 Pflichtveranstaltungen
Klinische Forschungsmethoden, Evaluation, Qualitätssicherung**

1.3.1 Quantitative Forschungsmethoden im sozial-klinischen Feld und Evaluation

Leibetseder

Quantitative Forschungsmethoden kommen immer häufiger in der Sozialen Arbeit zur Anwendung. Insbesondere im Rahmen der Evaluation sozialer Arbeit für Qualitätsmanagement, Organisationsentwicklung oder Wirkungskontrolle werden Fragebogenstudien und statistische Auswertungen immer wichtiger. In der Veranstaltung werden Kenntnisse zu zentralen Aspekten quantitativer Forschung wie Forschungsdesigns, Fragebogenerstellung und Forschungsorganisation vermittelt bzw. aufgefrischt und die statistische Auswertung mit SPSS an Beispielen erlernt und eingeübt. Um das zu bewerkstelligen, wird die Lektüre von Steiner und Benesch (2021) vorausgesetzt (das Werk ist über die Hochschulbibliothek auf dem Hochschulserver kostenlos zu lesen). Die Lehrveranstaltung wird als seminaristischer Unterricht abgehalten und enthält didaktische Elemente der Studierendenbeteiligung. Die regelmäßige Teilnahme ist daher wichtig.

Einführung SPSS allgemein:

Angele, G. (2020): SPSS Statistics 26. Eine Einführung. Bamberg: Rechenzentrum der Universität Bamberg. Abrufbar unter <https://www.uni-bamberg.de/fileadmin/rz/spss/skript.pdf>
Braunecker, C (2021): How to do Statistik und SPSS. Eine Gebrauchsanleitung, UTB-Facultas, Wien.
Steiner, E. & Benesch, R (2021): Der Fragebogen: Von der Forschungsidee zur SPSS-Auswertung, 6. aktual. u. überarb. Aufl. UTB-Facultas, Wien.

Beispielliteratur (weitere Literatur in der Veranstaltung):

Akreml, L., Baur, N., & Fromm, S. (2011). Datenanalyse mit SPSS für Fortgeschrittene 1. Wiesbaden: VS Verlag fuer Sozialwissenschaften / Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Wiesbaden.
Backhaus, K. (2018). Multivariate Analysemethoden eine anwendungsorientierte Einführung, s.
Döring, N., & Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften (5. vollständig überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Auflage ed.). Berlin Heidelberg: Springer.
Fromm, S. (2010). Datenanalyse mit SPSS für Fortgeschrittene 2: Multivariate Verfahren für Querschnittsdaten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Schnell, R., Hill, P. B. & Esser E. (2018). Methoden der empirischen Sozialforschung. De Gruyter Oldenbourg Verlag, Oldenburg.
Tausendpfund, M. (2019). Quantitative Datenanalyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Dozent	Teilnahmevoraussetzungen	Leistungsnachweise
-------	---	--------	--------------------------	--------------------

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Master Klinische Sozialarbeit**

1.3.2 Qualitative Methoden der empirischen Forschung

Bathke

Qualitative Forschung zeichnet sich trotz einer vielgestaltigen Ausdifferenzierung von theoretischen Bezügen und Methoden durch Alltagsnähe, Offenheit und Verstehen von Phänomenen sowie der Rekonstruktion subjektiver Sinnstrukturen der Untersuchungspartner*innen aus. Gerade bei neu auftauchenden sozialen Phänomenen oder auch bei schwer zugänglichen Zielgruppen, Milieus und Subkulturen, zu denen es kaum Literatur, Theorien und/oder empirische Studien gibt, liefern qualitative Forschungsmethoden einen angemessenen Forschungsrahmen, da exakte Grundgesamtheiten häufig (noch) nicht benannt werden können und das (Themen-)Feld erst exploriert werden muss. So lassen sich Erkenntnisse generieren, die durch eine detaillierte Analyse das soziale Phänomen bzw. den Fall in möglichst vielen Facetten systematisch und regelgeleitet beschreiben.

In der Veranstaltung werden wir uns mit den theoretischen und methodologischen Grundlagen des qualitativen Forschungsstils sowie den dazugehörigen Prozessschritten beschäftigen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Behandlung verschiedener qualitativer Methoden wie unterschiedliche Interviewtypen, teilnehmende Beobachtung und non-reaktiver Verfahren. Die Grundlagen partizipativer Forschung werden ebenfalls in den Blick genommen.

Grundlegende Literatur:

Brinkman, S./Steinar, K. (2015): Interviews. Learning the Craft of Qualitative Research Interviewing. Third edition. Sage.

Creswell, J. W. (2013): Qualitative Inquiry & Research Design. Choosing among five approaches. Third edition. Sage.

Kruse, J. (2014): Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz. Beltz Juventa.

Patton, M. Q. (2015): Qualitative Research & Evaluation Methods. Integrating Theory and Practice. Forth edition. Sage.

Przyborsky, A./Wohlrab-Sahr, M. (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. 4. Aufl. Oldenbourg.

von Unger, H. (2014): Partizipative Forschung. Einführung in die Forschungspraxis. Springer VS.

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Begleitende Studienleistung: keine; das Modul schließt mit einer schriftlichen Modulprüfung ab.

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Dozent	Teilnahmevoraussetzungen	Leistungsnachweise
-------	---	--------	--------------------------	--------------------

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Master Klinische Sozialarbeit**

**Modul KSA 1.4 – 3 Pflichtveranstaltungen
Sozialklinische Interventionen I: Basisstrategien**

1.4.1 Sozial-klinische Diagnostik und Interventionsplanung

Ochs

In diesem Seminar geht es um die psycho-soziale Diagnostik des Falles, ein vertieftes Fallverstehen, die selbstständige Reflektion und Planung einer möglichen Intervention. Auf der Basis von theoretischem und methodischem Wissen werden dabei die Interventions- und Planungskompetenzen anwendungsorientiert vertieft. Ziel ist es, realistische und zielorientierte Interventionspläne auf der Basis psycho-sozialdiagnostisch fundierter Indikationsstellung zu entwickeln. Nach einer theoretischen Auseinandersetzung mit dem Begriff „Diagnose“, widmen wir uns sowohl standardisierten, kategorialen Zugängen (bspw. IC-4, ICF, ICD-10) als auch stärker rekonstruktiven und lebensweltorientierten Verfahren (Netzwerkarten, Belastungs-Manhattan), welche wir auch beispielhaft anwenden. Im Sinne einer integrativen Sozialdiagnostik führen wir die Inhalte in einem übergreifenden Koordinatenmodell nach Gahleitner & Pauls (2014) zusammen. Im Ausblick befassen wir uns mit einer darauf aufbauenden Hilfeplanung und konkreter Handlungskonsequenzen anhand bestimmter Situationsmerkmale. Wir werden dazu Fallbeispiele heranziehen, anhand derer wir uns über die vorliegende Diagnose(n) und die möglichen weiteren Schritte Gedanken machen, um so zu einer differenzierten sozialen Indikations- und Prognosestellung zu kommen.

Literatur: Gahleitner, S. B. & Pauls, H. (2014). Biopsychosoziale Diagnostik als Voraussetzung für eine klinisch-sozialarbeiterische Interventionsgestaltung: Ein variables Grundmodell. In: S. B. Gahleitner, G. Hahn & R. Glemser (Hrsg.), Psychosoziale Diagnostik (2. Auflage) (S. 61 –77). Köln: Psychiatrie V

1.4.2 Professionelle Beziehungsgestaltung und Motivationsarbeit

Viehhauser

Die Lehrveranstaltung greift zwei zentrale Methodenbausteine Klinischer Sozialarbeit auf: Aspekte der Gestaltung einer professionellen Arbeitsbeziehung und Strategien der Motivationsarbeit. Wichtige Themenbereiche stellen insbesondere die Basisvariablen der Beziehungsarbeit dar, wie Empathie, positive Wertschätzung, Echtheit/Kongruenz, Chancen und Grenzen von Selbstmitteilungen. Im Hinblick auf das Thema Motivationsarbeit steht v.a. die Frage im Mittelpunkt, was Menschen zur Veränderung motiviert und mit welchen Strategien sich dies durch geschickte Gesprächsführung in positiver Weise beeinflussen lässt.

1.4.3 Netzwerkkompetenz und Netzwerkmanagement im Kontext klinischer Sozialarbeit

Bathke

Vernetzung und Kooperation sind seit Langem in der Fachöffentlichkeit als Schlagwörter bekannt. Das hierzu jedoch ein erhebliches Maß an Kompetenzen erforderlich, gerät meist in den Hintergrund. Die Gefahr besteht darin, Vernetzung und Kooperation als Alltagsfähigkeiten zu begreifen, die *en passant* in die professionelle Arbeit einfließen. Aufgrund der Komplexität klinischer Kontexte ist dies jedoch fachlich nicht angemessen. Fachkräfte der Klinischen Sozialarbeit müssen in der Lage sein, soziale Vernetzungsprozesse im Bereich des klinischen Managements sowie soziotherapeutische Interventionen selbstverantwortlich zu organisieren und durchzuführen. In der Veranstaltung geht es insbesondere um Gelingensbedingungen und Gestaltung interdisziplinärer bzw. multiprofessioneller Kooperation, Voraussetzungen für die Etablierung dafür angemessener Rahmenbedingungen und Methoden zur Umsetzung.

Teilnahmevoraussetzung: keine

Begleitende Studienleistung: keine, das Modul schließt mit einer mündlichen Modulprüfung ab

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Dozent	Teilnahmevoraussetzungen	Leistungs-nachweise
-------	---	--------	--------------------------	---------------------

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Master Klinische Sozialarbeit**

3. Semester

Modul KSA 3.1 – 2 Pflichtveranstaltungen Praxis-, Selbstreflexion und Sozialkompetenz II

3.1.1 Personenbezogene Selbsterfahrung II

Als Klinische Sozialarbeiter/in setzen Sie Ihre Person als Handwerkszeug ein: Beziehungsaufbau, Kommunikation, Konfliktlösung. Umso wichtiger ist es, sich selbst gut zu kennen und einschätzen zu können: Warum habe ich diesen Beruf gewählt? Was bedeutet es für mich zu helfen? Was hat meine Familiengeschichte mit der meiner Klientinnen und Klienten zu tun? In dieser Veranstaltung haben Sie Gelegenheit, Antworten auf diese Fragen zu finden, um besser gewappnet zu sein für den Berufsalltag in der Sozialen Arbeit. Grundlage sind Methoden aus der systemischen Familienrekonstruktion. Das Seminar baut auf dem ersten Teil im Wintersemester auf, die Gruppe steht somit bereits fest. Alle Kursleiter*innen sind Diplom-Psycholog*innen bzw. Diplom-Sozialpädagog*innen mit psychotherapeutischer Ausbildung, zumeist in Systemischer Einzel-, Paar- und Familientherapie.

Grundlegende Literatur:

Schmidt, M. (2003). Systemische Familienrekonstruktion. Göttingen: Hogrefe.
von Schlippe, A. & Schweitzer, J. (2012). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung I: Das Grundlagenwissen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Wunderer
Dreseler
von Wyschetzki
Lang
Stupka-
Wittmann

100 %
Anwesenheit

3.1.2 Klientenbezogene Selbst- und Praxisreflexion II – plus Praxiszeiten

„Jede/r TeilnehmerIn bringt mindestens einmal einen Fall ein. Dies kann eine ganze Behandlung, ein erster Kontakt oder auch nur eine Frage zu einer speziellen wichtigen Situation im Kontakt sein. Dabei sollen die TeilnehmerInnen den Fall vorher vor- und aufbereitet haben (Handout erstellen und mitbringen): Biographische Angaben zum Klienten(-system) und deren Lebenssituation, Schilderung der Probleme, Behandlungsauftrag und evtl. –ziele, erste Hypothesen zu bio-psycho-soziale Diagnosen, Gegenübertragung auf den/die BehandlerIn und evtl. das Team und alles was sonst noch wichtig ist. Außerdem: Meine Frage an den Fall ist...
Sie sollten einen Fall auswählen, der Sie in irgendeiner Weise sehr beschäftigt. Es ist nicht wichtig, dass Sie das Gefühl haben, diesen Fall schon ganz verstanden zu haben – vielleicht ist es im Gegenteil interessanter, wenn Sie einen Fall wählen, bei dem das gerade nicht so ist.
Nachdem der Fall geschildert wurde und Rückfragen zum Verständnis aus der Gruppe gestellt werden konnten, beobachtet der/die StudentIn, der/die den Fall eingebracht hat, nur noch die Arbeit der Gruppe. Diese wird versuchen ein Fallverständnis zu erarbeiten und Antworten auf die Frage(n) der/des KommilitonIn zu entwickeln. Im Anschluss öffnen wir wieder die Runde und wollen sehen wie stimmig die Arbeit für den/die KommilitonIn ist.“

Lohner

100%
Anwesenheit

3.1.2 Klientenbezogene Selbst- und Praxisreflexion II – plus Praxiszeiten

Jede/r Teilnehmer*in bringt mindestens einmal einen Fall ein. Dies kann ein ganzer Prozess, ein Erstkontakt, oder auch nur eine Frage zu einer bestimmten Situation sein. Dabei sollen die Teilnehmer/innen den Fall vorher vor- und aufbereiten.
Wir arbeiten in der Veranstaltung mit verschiedenen Arbeitsweisen aus der Supervisionspraxis. Je nach Fragestellung und Fallkonstellation wählen wir aus folgenden Methoden: Systemische und lösungsorientierte Fragen, gruppensystemische Erkenntnisse, Methoden zur Zielfindung, prozess- und lösungsorientierte Methoden, Methoden der Organisationsberatung und des Qualitätsmanagements, Selbsterfahrungsorientierte kreative und imaginative Verfahren, Rollenspiele und Fallstudien, mehrperspektivische Praxisreflexion, verschiedene lösungsorientierte Aufstellungsformen, Feedback, Erfahrungslernen, Beobachtungs- und Handlungsaufgaben, Imagination, Stressbewältigungsstrategien.

Pinkl

100 %
Anwesenheit

Modul	Titel der Lehrveranstaltungen / Lehrinhalte	Dozent	Teilnahmevoraussetzungen	Leistungsnachweise
-------	---	--------	--------------------------	--------------------

**Inhalte von Lehrveranstaltungen /
Master Klinische Sozialarbeit**

3.1.2 Klientenbezogene Selbst- und Praxisreflexion II – plus Praxiszeiten

Jede/r Teilnehmer/in bringt mindestens einmal einen Fall ein. Fragestellungen können sich aus dem Erstkontakt, einem Konflikt, der Klient/in-Fachkraft-Beziehung, der Qualitätssicherung und fachlichen Anliegen ergeben. Die Teilnehmer/innen sollen die Fragestellung in Form eines Handouts vor- und aufbereiten.

Zur Bearbeitung des Falls stehen Theorie- und Methodenpluralität zur Verfügung.

Eingesetzt werden kommunikationstheoretische, tiefenpsychologische, transaktionsanalytische, gruppensystemische und systemtheoretische Methoden und Methoden der themenzentrierten Interaktion und des sozialtherapeutischen Rollenspiels.

Die Fallbearbeitung dient der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung und der Psychohygiene. Sie ist ressourcenorientiert und soll den Klient/innen- und Aufgabenbezug stärken.

Seider

100%
Anwesenheit

**Modul KSA 3.2 – 2 Pflichtveranstaltungen
Leitung und Management**

3.2.1 Leitungshandeln im klinischen Kontext

In dieser Vorlesung geht es darum, die Kernaspekte von Leitung und Führung im Kontext Klinischer SA zu ergründen. Dazu werden Begriffe wie Leitung – Führung – Management – Leadership voneinander abgegrenzt und definiert. Die wesentlichen Managementtheorien und Führungsgrundsätze wie z.B. tayloristisch-bürokratische oder systemtheoretische Modelle sowie evolutionäres Management und das Synergie-Konzept näher in den Blick genommen, um schließlich deren jeweilige Übertragbarkeit auf klinische Arbeitsfelder auszuloten. Des Weiteren werden die Themen Personal- und Finanzmanagement näher beleuchtet und der Fragestellung nachgegangen: „Über welche persönlichen (Leadership-) Fähigkeiten sollten Leitungsverantwortliche auf dem Sektor der Klinischen SA verfügen und wie können diese Fähigkeiten erworben bzw. entwickelt werden.“

Müller-Beck

**3.2.2 Gesundheitspolitische und ethische Fragestellungen
im Rahmen Klinischer Sozialarbeit**

Im Zentrum dieser Lehrveranstaltung steht die Auseinandersetzung mit grundlegenden gesellschafts- und gesundheitspolitischen Strategien sowie ethischen Fragestellungen. Im strategisch-politischen Kontext geht es um aktuelle gesundheitspolitische Fragestellungen. Zu Beginn des Seminars gibt es eine Einführung. Danach werden anhand von Beiträgen aktuelle Themen gemeinsam bearbeitet und diskutiert, dabei geht es um eine Einordnung dieser Fragen und Themen in eine kritische Gesellschaftsanalyse und eine Reflexion staatlichen Handelns in der Gesundheitspolitik. Hierbei sind berufspolitische Dimensionen wie Handlungsoptionen der Zivilgesellschaft in gleicher Weise Gegenstand des Diskurses.

Im Ethikteil geht es zunächst darum, Methoden der Sozialethik kennenzulernen sowie wesentliche Werte des beruflichen Handelns generell und des Leitungshandelns speziell zu identifizieren, anhand der Fragestellungen Kants: „Wie soll ich sein?“ und „Was soll ich (richtigerweise) tun?“ Des Weiteren werden sogenannte ´ethische Dilemmata des beruflichen Agierens in Leitungsfunktionen` reflektiert und diskutiert. Hierunter fallen beispielsweise ethische Abwägungen, die vielen Führungsverantwortlichen auf dem klinischen Sektor und anderswo immer wieder begegnen: Abwägungen zwischen Verantwortung versus Effizienz oder Gerechtigkeit versus Nützlichkeit. Beispiele der TN aus der eigenen beruflichen Praxis finden selbstverständlich ihren Platz in dieser LV, sie dienen einerseits als Grundlage ethischer Reflexion und werden andererseits mittels der Methode der „ethischen Fallbesprechung“ lösungsorientiert und fachlich-kompetent erörtert.

Leibetseder
Müller-Beck

**Modul KSA 3.3 – 1 Pflichtveranstaltung
Praxis-, Selbstreflexion und Sozialkompetenz II**

3.3.1 Wissenschaftlicher Diskurs Masterarbeit

Im Zentrum des Seminars steht der fachliche und methodische Diskurs über die Themen und Fragestellungen geplanter Masterarbeiten. Bedarfsorientiert werden fachliche Aspekte vertieft und Know-How zur Entwicklung von Forschungsfragen, zur Literaturrecherche, zur Auswahl von Forschungsmethoden und zum Zeitmanagement vermittelt. Studierende haben die Möglichkeit, ihre Vorhaben vorzustellen und praktische Hinweise zur Erstellung ihrer Abschlussarbeiten zu erhalten. In Form eines Planspiels, das in Blockveranstaltungen durchgeführt wird, werden forschungsethische Grundlagen vermittelt und forschungsethische Anforderungen (u.a. informed consent, Gefährdungseinschätzung) an konkreten Beispielen vertieft.

Wolff